

# Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

**Pränumerationspreise:**  
 Für Porto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
 Für Ausland: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

## Der König in Pozsony.

Pozsony, 1. Juni.

Seine Majestät unser geliebter König traf heute vormittags 10:30 mittelst Hofzuges in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar hier ein.

Die Stadt ist aus diesem freudigen Anlasse festlich dekoriert, in allen Straßen bildet die festlich gekleidete und frohbewegte Volksmenge ein dichtes Spalier, um den König enthusiastisch zu empfangen. Am Perron des Hauptbahnhofs hatten eine Ehrenkompagnie en parade des Infanterieregiments Nr. 72 mit Fahne und Musik, die Generalität und die Stabs-offiziere Aufstellung genommen. Als Se. Majestät dem Hofzuge entstieg, intonierte die Regimentskapelle das „Gott erhalte“.

Korpskommandant G. d. R. Baron Anton Winzor erstattete, als der Hofzug unter dem Geläute aller Glocken einfuhr, dem enthusiastisch begrüßten Monarchen die Meldung unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen. Sodann wurde Se. Majestät vom Obergespan Dr. Dénes v. Bittó in den Hofwartesalon geleitet, wo Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi den König namens der Regierung und Bürgermeister kön. Rat Th. Brokly namens der Stadtgemeinde begrüßten.

Im Hofwartesalon waren anwesend: der Stadtmagistrat und die Stadtvertretung, die Vertreter des Komitats, der Klerus, die Delegierten aller Kultusgemeinden, die Spitzen der Behörden.

Vor dem Galawagen Seiner Majestät fuhr Oberstadthauptmann Kutschera; dann folgten Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich, Minister Apponyi, Korpskommandant Baron Winzor, Honvéd-Distrikts-Kommandant Heinrich Kuprecht de Birzolog, Obergespan, Bürgermeister, Obersthofmeister JW. Graf Bigot de St. Quentin mit Kämmerer Major v. Pronay und die oben erwähnten Vertretungen. In der Stefaniestraße nächst der Apotheke Merényi war ein mächtiger Triumphbogen errichtet. Während der Fahrt durch die nichtbesagten Straßen hielt der Galawagen Seiner Majestät einige Minuten vor der Synagoge der orth. israel. Kultusgemeinde, wo Oberrabbi Akiba Schreiber den Segen sprach.

Um 11 Uhr fand die Einweihung des Kinderheims statt. Beim Portale empfing den König Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Isabella mit ihren Töchtern den Erzherzoginnen Gabrielle, Isabella Marie, Alice und Erzherzog Albrecht samt dem Hofstaat. Der Präsident des St. Elisabethheims, Graf Friedrich Pongrácz richtete an Se. Majestät, der in dem Baldachinzelte Platz nahm, die Begrüßungsansprache, worauf die Einweihung des Kinderheims durch Bischof Dr. Medard Kohl, der in der Propstei Logis nahm, vollzogen wurde. Nach der Zeremonie hielt der Monarch Cercle, wobei Erzellenz Graf Pongrácz die Damen und Herren vorstellte.

Nachdem ein Knabe des Kinder-

heimes dem König ein Bukett überreicht hatte, geleitete ihn Erzherzogin Isabella durch alle Räumlichkeiten, über deren praktische Einteilung sich Se. Majestät sehr anerkennend äußerte. Unter Absingung eines Chorliedes verließ der König unter dem Jubel der Bevölkerung das Kinderheim und fuhr ins Palais des Erzherzogs Friedrich, wo ein Familienjeuner stattfand. Um 1:45 nachmittags fuhr Seine Majestät nach Wien zurück.

An historischer Stätte vollzog sich heute in Pozsony ein Akt des Friedens, ein Akt der Liebe zum Kinde und die höchste Weihe verlieh dem hehren Denkmal des Kinderheimes dieser wahrhaft segensbringenden Institution unser greiser gütiger König als oberster Protektor des Kindes. (h)

## Ein teuflischer Plan.

Auf dem Tische der Monarchie liegt nach einer Mitteilung der „N. F. B.“ ein Dokument, das auf Umwegen dorthin gelangt, jedenfalls merkwürdige Gedanken im Kopfe des greisen Königs ausgelöst haben mag. „Entwirrungspan der Unabhängigkeitspartei.“

An und für sich wäre daran nichts Auffallendes, im Gegenteil, die größte Majoritätspartei trifft vor allem die Pflicht, Vorschläge zwecks Lösung der gegenwärtigen Krise zu machen und zuständigen Orten vorzubringen.

Aber schon der Umstand, daß dies auf Umwegen geschah, gibt zu denken, denn wenn jemand ein gutes Recht, in diesem Falle sogar eine Pflicht ausübt, dann kann er dies doch stolz erhobenen Hauptes und auf dem geradesten Wege tun.

Direkt konsterniert aber hat uns der angebliche Inhalt dieses Entwirrungs-

Er verlor aber nicht den Mut. Er erfindet weiter. Er konstruierte Stühle, die in der Nacht Bettstellen, und Bettstellen, die am Tage Stühle waren, brachte die Geldleute um ihre kostbare Zeit und wurde der Schrecken des Patentamts. Es wollte ihm aber nichts gelingen.

Doch er war nicht der Mann, den Mißerfolge entmutigen können. Eines Tages erfindet er eine wasserdichte Milchkanne. Diese Kanne rief eine förmliche Revolution hervor.

Das Publikum forderte ihre Einführung, die Meiereien aber traten zusammen und protestierten energisch dagegen.

Herr Löwe sah dem titanischen Kampf mit bebendem Herzen zu.

Der Kampf endete mit der Niederlage des Publikums und Herr Löwe wollte den ganzen Milchkrust in seinem eigenen Betriebswasser ersäufen.

Er war schon so gut wie verzweifelt. Ohne Ehrgeiz erfindet er dann weiter und versucht sein Glück mit einem Streichholz, dem sogenannten „Freimaurerstreichholz“, das die Maurer im Freien auch bei starkem Winde sollen benutzen können.

Dieses Streichholz unterschied sich von den sonst üblichen dadurch, daß es den Kopf am anderen Ende des Holzes hatte.

(Schluß folgt.)

## Fenilleton.

Die neue Guillotine.\*)

Herr Löwe war eigentlich Kleiderbau-Assistent, was für gewöhnlich Schneidergeselle heißt. Der elterlichen Willkür war es anzurechnen, daß sich Herr Löwe, „auf die Nadel“ gelegt hatte. Das tat ihm ewig leid, da er sich für eine höhere Mission bestimmte.

Eines Tages gränzte er sich besonders und bekam von der Nadel Stiche ins Herz. Er warf diese weg, packte seine Sachen und wanderte nach dem Goldland Klondyke aus.

Ich will für diejenigen, die es nicht wissen, bemerken, daß die Goldsucher in Klondyke sich in zwei Gruppen teilen; in die erste Gruppe gehören diejenigen, die Gold finden, in die zweite, die kein Gold finden. Mit schluchzender Seele muß ich erklären, daß Herr Löwe in die zweite Gruppe gehörte, Herr Löwe packte wiederum seine Sachen ein, kehrte unvergoldet nach Berlin zurück und wunderte sich sehr, als er sah, daß diese Stadt ohne ihn überhaupt hatte existieren können.

Nun glaubte er die göttliche Vorsehung für die gesamte Menschheit pachten zu können und er wurde Erfinder. Schon als Kind hatte

er sich dieser nützlichen Tätigkeit hingeeben und erhebliche Beweise seines Genies geliefert. So hatte er in jungen Jahren bereits ein neuartiges Hühnerauge erfunden, das, auf die kleine Zehe montiert, genau so wehte tat, wie das wirkliche. Leider war die ganze Pachydermatologengewalt gegenüber dieser ingeniosen Erfindung skeptisch geblieben.

Fest, mit mannigfachen Erfahrungen ausgerüstet, wußte er genau, daß er im Nu Millionär werden mußte. Er war fest entschlossen, die Flugmaschine zu erfinden, und weilte wochenlang im Tiergarten, wo er die Vögel und ihren Flug beobachtete.

Er fing zuhause Fliegen und experimentierte mit ihnen, um das Geheimnis der Bewegung zu erhaschen.

Seine Studien wurden von Erfolg gekrönt, und eines Tages verkaufte er sein Häuschen in Tegel, um aus dem Erlös die Flugmaschine bauen zu können.

Als die Maschine schon beinahe fertig war, annoncierte er, er suche noch die Kleinigkeit von 100.000 Mark. Er bekam viele Briefe und zum Schluß flog er mit seiner Flugmaschine bei sämtlichen Kapitalisten heraus.

Herr Löwe war wütend. Die Maschine war ein Wunder der Technik; daß sie nicht fliegen konnte, spielte demgegenüber keine Rolle.

\*) Aus der Humoreskenammlung „Kalamitäten“ von Eugen Illés. „Harmonie“ Verlagsgesellschaft Berlin.

programmes und wir können nicht glauben, daß die politische Moral in unserem Vaterlande auf so tiefe Stufe gesunken sei, um derartiges zu produzieren.

Nach dem genannten Blatte enthält das erwähnte Programm nur eine einzige Forderung, die nach der *Alleinhererschaft*, wogegen die Partei bereit wäre, alle übrigen Fragen und Bestrebungen unbedingt und für immer fallen zu lassen. Nur möge der König gestatten, daß im Abgeordnetenhaus eine Vorlage eingebracht, durchberaten und eventuell auch angenommen werde, die die Errichtung der selbständigen Bank ausspricht. Dann aber, und jetzt kommt das interessanteste, danu aber soll der König sein Veto einlegen und die Vorlage einfach nicht sanktionieren.

Wie gesagt, wir können an eine solche Verworfenheit einer großen ungarischen Partei nicht glauben, denn es wäre doch himmelschreiend, auf solche Weise die ganze Bevölkerung, wir finden keinen gelinderen Ausdruck, zu betrogen. Dabei aber noch der Krone den Vorschlag machen, als Mitschuldige zu fungieren, das ist schon nicht mehr Verworfenheit, das ist schon — *Wahnsinn*, durch das ewige Streben nach der Macht verursachter Größenwahn.

Das erwähnte Blatt geht sogar noch weiter, es behauptet ganz offen, daß führende Männer der Unabhängigkeitspartei wegen Durchführung dieses Planes mit — *Kristoffy* in Unterhandlung getreten seien und daß Franz *Kossuth* sich um eine Audienz beim *Kronfolger* bewerbe.

Wir haben in der letzten Zeit so manches erlebt, sodaß uns fast gar nichts mehr als unmöglich erscheint, aber eine derartige Verworfenheit können wir denn doch nicht voraussetzen, wir können und wollen es nicht.

Es ist schon traurig genug, daß ein österreichisches Blatt von dem Range der „*N. F. P.*“, das fast auf der ganzen Welt gelesen wird, es wagen kann, derartiges über eine ungarische Partei zu behaupten.

Die Blätter säufeln nicht, wenn kein Wind weht und die Unabhängigkeitspartei in ihrem ziel- und maßlosen Streben nach der Macht, fängt ja nachgerade tatsächlich an, den — *Kopf* zu verlieren.

Wir sind nur auf das eine begierig, was die Partei auf eine solch infame Anschuldigung für eine Antwort haben wird.

## Communal-Beitrag.

### Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrates der kgl. Freistadt Sopron wird Dienstag, den 15. Juni l. J. vormittags 9 Uhr im Magistratssaale (Mathaus 1. Stock) eine schriftliche Offertverhandlung bezüglich der für die Stadt Sopron nötigen Militär-Vorspannsfuhrer abgehalten. Die Vertragsverbindlichkeiten können im Magistrats-einreichungsprotokolle eingesehen werden. Die schriftlichen und mit einer Krone Stempelmarke versehenen Offerte sind mit der Aufschrift „*Offert bezüglich Militär-Vorspannsfuhrer pro 1. Juli bis 30. Juni 1910*“ bis längstens 15. Juni vormittags 9 Uhr im Einreichungsprotokoll des Magistrates einzureichen.

Das Reugeld (20 Kronen) ist bei der Stadt-Kammerkassa zu erlegen und die diesbezügliche Quittung dem Offerte beizuschließen. Für den Erstehrer ist sein Anbot sogleich rechtsverbindlich, für die Stadt aber erst nach Genehmigung desselben von Seite des Magistrates.

Sopron, den 29. Mai 1909.

Das städt. Wirtschaftsamt.

### Vom Museum.

Schluss.

Wären wir so glücklich, durch die Familienangehörigen in derselben munnifizenten Weise unterstützt zu werden, wie dies bei den Verwandten der *Fanny Eszlers* geschah, so wäre die Errichtung der geplanten Ruhmeshalle in unserem neuen Museum schon gesichert. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch Fernstehende sich im Besitze solcher Gegenstände befinden, die danach angetan sind, das Gedächtnis an unsere Großen wach zu halten.

Solche Zuwendungen würde die Museumleitung mit wärmstem Dank entgegennehmen.

Zum Schlusse sei noch kurz über die neuesten Einläufe für den „*Ehrensaal heimischer Kunst*“ Mitteilung gemacht. Unter den Auswärtigen unserer Künstler hat Herr akad. Maler *Franz v. Pouzsinzky* in Wien ein Gemälde zugesagt und Herr akad. Maler *Alfred Steinacker* hat dem Museum neuerdings eine ganze Kollektion von Bildern übersandt: zwei *Kufsteinbilder*, die er selbst gemalt, dann zwei kleine *Delbilder* von der Hand seines Vaters *Karl Steinacker*, außerdem nicht weniger als 34 *Aquarellstudien* seines Vaters, lauter landschaftliche Bilder aus unserer Stadt und deren Umgebung. Diese Aquarelle bilden für unser Museum einen kleinen Schatz. Wie viel davon, was der *Pinfel* der kunstgeübten Hand uns erhalten ist heute als *Alt-Dedenburg* schon verschwunden: der *Brückelturm*, die alte *Bastei* leben doch nur mehr in der Erinnerung der Alten, *Meister Steinacker* hat sie uns wenigstens im *Wilde* erhalten.

Ferner spendeten *Frau Ladislaus Szauer-Romwalter* ein *Portrait* des Grafen *Georg Széchenyi*, gemalt von *Stefan Tóth*; *Fräulein Anna Levinzky* ein *Mädchenportrait*, gemalt von *Josef Wilfing* (1850) und ein auf *Kupfer* gemaltes *Madonnenbildnis*; *Frau Louise Kummert*, geb. *Hackstoc* zwei große *Frauenportraits*, darstellend *Frau Therese Bertók*, geb. *Rund* und *Frau Louise Zentsch*, geb. *Rund* vermutlich beide von *Karl Steinacker* gemalt. — Außerdem sagte Herr *Karl Kroyherr* dem Museum ein vom *Wilfing* gemaltes *Familienportraits* zu. Weitere Anmeldungen zu den angedeuteten edlen Zwecken werden von der Leitung des Museums mit wärmstem Danke entgegengenommen. Dieselben wollen wie bisher an Herrn *Bürgermeister Dr. Töpler* als den geschäftsführenden *Vizepräsidenten* der *Archäologischen Gesellschaft*, an Herrn *Archivar Kugler* als den *Kustos* des Museums oder an den *Unterzeichneten* gerichtet werden.

J. B. Bänker,

Ehrenkustos, Grabenrunde 66.

### „Bitte, tun Sie meinem Sohne nichts!“

Die Liebe der Mutter zu ihrem Kinde ist unvermehlich; — nebst dem Tode das einzig Unwandelbare auf Erden. Sei das Kind ein *Scheusal*, eine *Bestie* ohne Erbarmen, die Mutter sieht in ihm nur das *teuere Wesen*, das sie unter ihrem Herzen getragen, für sie ist es das *Schönste*, das *Beste*, das *Edelste* unter Allen. Sie liebt es und es gibt keine *Sünde*, noch so *abscheulich*, die ihr Herz dem Kinde, dem undankbarsten *Geschöpfe* Gottes, nicht *verzeihen* könnte. Seit Jahrtausenden singen es die *Poeten*, seit Jahrtausenden lehrt es das *Leben*.

Ein erschütterndes Beispiel bietet dafür der *Fall*, der sich in *Szeged* zutrug.

Der *Tagelöhner Michael Kovács* kam angeheitert nachhause. Er forderte *Geld*, viel *Geld*, sein *mütterliches Erbe* im vorhinein. Die Mutter versuchte ihm ins *Gewissen* zu reden. Da *faßte* *Michael Kovács* die alte, gebrechliche *Frau* bei den *Haaren* schleifte sie auf den *Hof* hinaus, schlug sie mit einem *Knüttel* und trat ihr den *Kopf* mit seinen *bestiefelten Füßen*.

*Polizisten* und *Nachbarn* befreiten die *bluttriefende*, *bewußtlose Greisin* aus den *Händen* des *grausamen Sohnes* und brachten sie *sterbend* ins *Spital*.

*Geraume Zeit* lag die zu *Tode* gemarterte *Frau* *bewußtlos* auf ihrem *Krankenlager*. Endlich kam sie für *wenige Augenblicke* zu sich und *hauchte* mit *sterbender Stimme*:

„Bitte tun Sie meinem Sohne nichts!“

Es waren ihre letzten Worte.

Die mächtigste *Hymne* auf das *Mutterherz* dieser *erhabene Ausruf*! Und auch wohl die *härteste Strafe* für das *ungeratene Kind*, das dazu *Anlaß* bot.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 1. Juni.

\* *Schulinspektor Dr. Pacséri* inspizierte dieser Tage die hiesige *isr. Volksschule*, wo er vom *Lehrkörper* mit dem *Oberrabbi Dr. Pol-*

*lak* und dem *Schulstuhlpräses Dr. Weiß* an der *Spitze* empfangen wurde. *Dr. Pacséri* weilte einen ganzen *Vormittag* an dieser *vortrefflich geleiteten Schule* und sprach sich sowohl hinsichtlich des *erzielten Erfolges* in allen *Gegenständen*, als auch der *vollkommenen Beherrschung* der *ungarischen Sprache* besonders *anerkenntend* aus.

\* *Dr. Szongott*, *Oberphysikus* der *Stadt Wien*, weilte zum *Besuche* seines *Oheims*, des *Betriebsdirektors* der *Ghör-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn*, *Herrn Theodor v. Simay*, während der *Pfingstfeiertage* in unserer *Stadt*.

\* *Verlobungen*. Der in hiesigen *Gesellschaftskreisen* sehr beliebte *Konzipist* der *N.-De.-E. Eisenbahn*, *Herr Dr. Eugen Hartmann* hat sich *Pfingstsonntag* mit *Fräulein Dora Neumann*, der *reizenden Tochter* der *Verwalterswitwe Frau Anton Neumann* verlobt.

Das *liebenswürdige Fräulein Susanna Zeberer*, *Tochter* des *geachteten Bürgerers Herrn Michael Zeberer*, hat sich mit *Herrn Karl Steiner* verlobt.

\* „*Oesterreichische Politik*.“ „*Nemzetör*“ in seiner *unendlichen Allerkweltweisheit* gibt uns wieder *einmal gute Lehren*. Alles, was ihm nicht in den *Kram* paßt, ist — *österreichisch*. Wenn man den *politischen Leitartikel* eines *Abgeordneten* der *Unabhängigkeitspartei*, der von *Sophismen* strotzt, sachgemäß *kritisiert* und *widerlegt*, so ist dies — *österreichisch*, wenn man sich dem *zielbewußten Willen* des *greisen Morarchen*, des *gesalbten Trägers* der *Stephanskrone* in *Anerkennung* seines *väterlich-guten Willens* unterwirft, so ist dies — *österreichisch*. Mit einem *Worte*, dies ist das *einzigste Argument*, mit dem „*N.*“ *logische Kritik* widerlegen kann, was nicht gerade auf *besonderen Geistesreichtum* schließen läßt. Dabei *schadet* das *genannte Blatt* damit selbst am *meisten* den *nationalen Interessen*, indem es jedes *vernünftige Wort* als *österreichisch* bezeichnet.

Im *Uebrigen* danken wir „*N.*“ *bestens* für seine *guten Ratschläge* und haben unseren „*Spezialösterreicher*“ *angewiesen*, bei den *nächsten Wahlen* in *ausgiebigster Weise* — *Herrn von Haller* zu *unterstützen*. L.

Der „*Nemzetör*“ greift in seiner *letzten Nummer* v. 30. v. M. die „*Dedenburger Zeitung*“ *wiederholt* an, weil sie den *Leitartikel* des *Abgeordneten Dr. Esizmazia* einer *Kritik* unterzogen, erteilt ihr damit *taxfrei* den *Titel* eines *Vaterlandsverräters* und *macht* mich, *Unterzeichneten*, für diese „*österreichische*“ *Politik* *verantwortlich*.

Da ich nun mit diesen *abgedroschenen* und *jeder Zugkraft* entblößten *Phrasen* ein für *allemal fertig* werden will, *erkläre* ich das *Folgende*:

Das *öffentliche Wirken* des *Herrn Abgeordneten*, die *Politik* der *48er Partei*, sowie der *Regierung* und des *Parlamentes*, wird die „*Dedenburger Zeitung*“ *nach* wie *vor beurteilen*, natürlich nicht im *Sinne* des „*Nemzetör*“, sondern *ganz objektiv*. Das ist die *Aufgabe* eines *unparteiischen Blattes*.

Die „*Dedenburger Zeitung*“ wird seit *42 Jahren* in *ungarisch-nationalem Geiste* redigiert, also *viel früher* als der „*Nemzetör*“. Während dieser *Jahrzehnte* hat die „*Dedenburger Zeitung*“ *stets* die *wirtschaftliche Stärkung* des *Landes* angestrebt und kann *getrost* auf so *manchen Erfolg* *hinweisen*.

Wenn aber der *Patriotismus* darin besteht, das *ohnehin arg mitgenommene Land* einem *endgiltigen Ruin* zuzuführen, so *überläßt* die „*Dedenburger Zeitung*“ diese *traurige Rolle* dem „*Nemzetör*“ und *hät tapfer* mit der *gesamten ungarisch-sprachigen Presse* — *ausgenommen* einige *Leibjournale* der *nach* *Macht haschenden 48er Führer* — *um diese gefährlichen Bestrebungen* aufs *schärfste* zu *verurteilen*.

Sopron, am 1. Juni 1909.

Ladislaus Szauer.

\* *Die Anhänger Tisa's im Waschen*. Daß nach dem *Freudentaumel*, von dem die *Nation* vor *drei Jahren* *erfaßt* wurde, alsbald die *furchtbare Ernüchterung* folgen werde, das *wußte* jeder mit den *politischen Verhältnissen* *Vertraute*, ebenso wie man *wußte*, daß man den *Namen* des *Grafen Stefan Tisa*, dieser *hervorragenden Zierde* der *Nation*, nie und

nimmer vergessen wird. Aus dem Marmaroser Komitat kommt die Meldung, daß sich dort die Anhänger der 67er Grundlage zu einer Partei rallieren und bei dieser Gelegenheit Graf Stefan Tiska, diesen großen Staatsmann mit integrem Charakter feiern werden. Die Siebenundsechziger beschloßen, dem Grafen Tiska das Mandat anzubieten. Im Geiste feiern viele Soproner mit den Marmarosern.

\* **Dr. Ludwig Fialovski**, gewesener Professor an der Staatsoberrealschule und einer der Mitgründer des »Soproni Férfidalkör« ist Pfingstsonntag von schwerem Leiden gebrochen, im 64. Lebensjahre gestorben. Dr. Fialovski gehörte viele Jahre zu den beliebtesten Mitgliedern des Budapester Gymnasiums. Ein großer Naturforscher, ein hervorragender Gelehrter sinkt mit ihm ins Grab. Dem Heimgegangenen, dessen Bescheidenheit nur größer war als sein großes Wissen, wird man auch in Sopron ein ehrenvolles Andenken bewahren.

\* **Alsolendva-Murakombater Eisenbahn.** Das Zustandekommen der Alsolendva-Murakombater neuen Eisenbahn ist schon gesichert. Die Interessenten betrauten den bekannten Ingenieur und Unternehmer Ludwig Fabian, Bruder des Inspektors der Raab-Oedenburger Eisenbahn, Heinrich Fabian, mit der Vollziehung der Tracierungsarbeiten, mit welchen auch schon am 12. Juni begonnen werden wird.

\* **Football-Match.** Sonntag nachmittags spielten unsere Fußballspieler mit solcher Indisposition, daß sie das wahrlich schöne Spiel mit 0 : 6 verloren. Wir sahen, wie sie Anstrengungen machten den Farben unseres Klubs zum Siege zu verhelfen, der starke Gegenwind und Schlichter beeinflussten aber das Spiel so sehr, daß sie nicht aufkommen konnten. Wir glauben, daß das in großer Anzahl erschienene Publikum dessenungeachtet doch befriedigt den Sportplatz verlieh, weil unsere Mannschaft gegen den starken Gegner und trotz der Uebermacht den Kampf nicht leicht machte.

\* **Der Landesverband des Komitatsbeamten** hielt am Pfingstsonntag in Herkulesfürdő seine erste Verwaltungskonferenz, an der fast sämtliche Komitate des Landes durch 600 Delegierte vertreten waren. Die Mitglieder der Konferenz, die Samstag abends aus Budapest in Herkulesfürdő eintrafen, wurden feierlich empfangen, worauf im Bürgerpavillon ein Begrüßungsabend stattfand. Die Konferenz, welcher Sitzungen der Fachsektionen vorangegangen waren, begann Sonntag vormittags um halb 10 Uhr im Theatergebäude seine Beratungen. Vorsitzender Vizeseßpan Fazekas eröffnete die Konferenz mit einer längeren Rede, in der er darauf hinwies, daß der Landesverband der Komitatsbeamten die patriotischste Körperschaft des Landes sei und die Mitglieder aufforderte, an ihrer patriotischen Gesinnung festzuhalten, damit daraus auch das Parlament Kraft schöpfen könne.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde ein Begrüßungstelegramm des Ministers des Innern, Grafen Julius Andrássy, an die Konferenz zur Verlesung gebracht, das einen wahren Sturm der Begeisterung entfesselte. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurden an den Grafen Julius Andrássy, an den Staatssekretär Grafen Johann Hadik und an den Ministerpräsidenten Dr. Alex. Wekerle Begrüßungsgramme abgesendet. Nun ging man auf die Tagesordnung über. Die Vizeseßpane Viktor Rajzil, Albert Benkö, Abgeordneter Josef Horváth, Honorarobernotar Géza Szabó und Oberstuhlrichter Julius Balaton hielten gehaltvolle Vorträge, die großen Beifall fanden. Mittags fand im Kurpavillon ein Festbankett statt. Nach demselben besichtigten die Konferenzmitglieder die Sehenswürdigkeiten des Kurortes. Abends 8 Uhr folgte ein geselliges Mahl. Am Pfingstmontag unternahm die Gesellschaft einen Ausflug nach Orsova und Bázias.

\* **Pferdeausfuhr nach Oesterreich.** Bekanntlich mußte über unsere Stadt infolge Auftretens der Räude unter den Pferden die Sperre verhängt werden. Diese Maßregel zog die Aufhebung der Einfuhr von Pferden ungarischer Provenienz nach Oesterreich nach sich. Da am 7. Juni ein Pferdemarkt in Sopron abgehalten werden soll und derselbe wegen dieser Beschränkung schwach beschickt werden dürfte,

begab sich Oberstadthauptmann Dr. Heimler heute morgens nach Wien, um bei den dortigen Behörden die Aufhebung dieser Verordnung zu erwirken, was umso leichter geschehen könnte, da seither diese Krankheit auf dem Gebiete der Stadt erloschen ist. Sollte die Intervention Heimlers von Erfolg nicht begleitet sein, fährt derselbe morgen früh nach Budapest, um die Mithilfe der Regierung zum Schutze unserer gefährdeten Interessen anzurufen.

\* **Neue Stationsbenennung.** Die kön. ung. Staatsbahn verständigt das reisende Publikum, daß der kön. ung. Handelsminister mittelst Verordnung Zahl 18777/III. 1909 die »Köszeg-vizgyógyintézet« benannte Haltestelle der Sopron-Köszeg-Bahnlinie ab 20. Juni l. J. auf »Köszeg-sörgyár« abgeändert hat.

\* **Jenő Gothard de Herény** †. Aus Steinamanger kommt die Meldung von dem plötzlichen Ableben des hervorragenden Astronomen Eugen Gothard de Herény, der auf seinem Schlosse in Herény im 52. Lebensjahre an Herzschlag verschied. Samstag mittags weihte der Gelehrte, der sich durch seine Schriften einen Namen von gutem Klange erworben in Steinamanger und fuhr in Begleitung seines Bruders, des Reichstagsabgeordneten Alexander v. Gothard auf die Familienbesitzung zurück, wo ihn unerwartet der Tod ereilte. Der Verbliebene war korrespondirendes Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Pfingstmontag nachmittags wurde der früh Heimgegangene unter großen Beteiligung begraben.

\* **Bau einer neuen Schule.** Bei der gestern in Looz (Frauenhaid) stattgehabten Offertverhandlung wurde der Bau der neuen Elementarschule dem billigsten Offerenten, Herrn Karl Holz Müller, dem irrefamem Soproner Maurermeister übertragen. Es ist dies der zweite Schulbau Holz Müllers in unserer Gegend und wird auch dieser wie in Raiding eine Zierde der Gemeinde bilden.

\* **Kongessionen** werden durch den regelmäßigen Gebrauch des altbewährten Franz Josef-Bitterwassers in sicherer und milder Weise beseitigt. Man nehme täglich 1/2 Weinglas früh mit nüchternem Magen. Erhältlich in den Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen. Die Direktion in Budapest.

\* **Saisonschluss des Elektro-Bioskop** (Spitalbrücke Nr. 2). Mit dem Eintreten der heißen Sommerszeit fühlen wir uns veranlaßt, das Theater für die Monate Juni, Juli und August zu schließen. Bei dieser Gelegenheit können wir es nicht unterlassen, dem p. t. Publikum für seine freundliche Unterstützung unseren wärmsten Dank auszusprechen. Die bereits gelösten Abonnementskarten behalten ihre Gültigkeit weiter für die nächste Saison, deren Beginn in den Tagesblättern veröffentlicht wird. Wir wollen noch hinzufügen, daß wir unser Theater gründlich renovieren, nach Tunlichkeit erweitern und auf das eleganteste ausstatten lassen, so daß sich in jeder Hinsicht der Besuch desselben für das Publikum auf das angenehmste gestalten wird. Unser Hauptprinzip jedoch werden wir in der kommenden Saison, durch immer wieder neuere Erzeugnisse der modernen Kinematographie beibehalten und nur allererstklassige Filme den p. t. Besuchern zur Vorführung bringen. Sopron, 1. Juni 1909. Die Unternehmer: **Brüder Hartmann.**

\* **Zurück von Amerika.** Durch die in den Vereinigten Staaten Amerikas eingetretene wirtschaftliche Krise wurden viele dort lebende Ungarn veranlaßt, das dortige Konsulat zu ersuchen, sie nach Ungarn zurückbefördern zu lassen. Das österreichisch-ungarische Konsulat willfahrte dieser Bitte der sich massenhaft Meldenden und ließ sie nachhause expedieren, die Reisespesen aber müssen sie, wenn sie so viel Vermögen besitzen, ersetzen. Der Minister des Innern sandte unlängst an den Vizeseßpan unseres Komitates das Namensverzeichnis jener Personen, für welche das Konsulat die Reisespesen gezahlt hat, mit der Weisung, das vorgestreckte Geld von ihnen im Wege der Gemeindevorsteherung einheben zu lassen, oder, im Falle sie vermögenslos sind, diesen Umstand mittelst Gemeindegemeindeführer nachzuweisen. Wie bedauerlich ist, daß diese

Rückwanderer nicht einmal so viel besaßen, um die Reisespesen nachrube bestreiten zu können, wo sie doch wahrscheinlich damals, als sie auswanderten, alles zu Geld machten, um ihre Heimat verlassen und nach dem als Eldorado ausgeschrienen Amerika ziehen zu können. Wie viele tausende gibt es noch jenseits des Ozeans, die blutenden Herzen ihrer treulos verlassenen Heimat gedenken, welche sie gerne wiedersehen möchten, aber es fehlen ihnen die Mittel dazu. Und ausgelegt der Willkür der Arbeitgeber, dem Hass und der Verfolgung der heimischen Arbeiter Amerikas, führen sie ein wahres Sklavenleben, wovon sie nur der Tod befreit. Dem ämtlichen, statistischen Ausweise gemäß beträgt die Anzahl der Arbeitslosen noch immer mehrere Hunderttausende und doch dauert die Auswanderung in unserer Gegend fort. Wer arbeiten will, findet auch in Ungarn genügend Arbeit und auch die Arbeitslöhne sind so hoch, daß man davon anständig leben kann.

\* **Eine Babennutter.** Aus Lajtaujfalu schreibt man uns: Ein mysteriöser Fall beschäftigt gegenwärtig unsere Bevölkerung. Bei der hiesigen Geburtshelferin Frau Rosina erschien vor acht Tagen ein Dienstmädchen aus Jorchtenau, um dort zu entbinden. Der Säugling wurde nach mehreren Tagen zu der in Neufeld wohnenden Frau Winkler in Pflege gegeben. Gestern kam die Mutter des Kindes und bat die Kostfrau, ihr das Kind zu geben, da sie es ein wenig austragen wolle. Ahnungslos wurde der Säugling ausgefolgt und nach kaum einer Viertelstunde kehrte die Mutter zurück, angeblich darum, weil die Luft zu frisch sei; kaum aber hatte sich die Mutter des Kindes entfernt, als Frau Winkler mit Entsetzen wahrnahm, daß der Säugling ganz blau wurde. Sie holte sofort den Doktor Wurditsch, der eine Vergiftung konstatierte. Die Strafanzeige wurde erstattet und die Mutter des Säuglings von den Gendarmen abgeholt, da man sie als die Mörderin bezeichnet.

\* **Bei Reigung zu Durchfällen** läßt sich schnell Abhilfe schaffen. Man braucht der Milch an Stelle des Wassers nur eine Abkochung von »Rufefe« zuzusetzen, und die Folge davon ist eine gute geregelte Verdauung und gedeihliche Fortentwicklung der Kinder. »Rufefe« ist die allerbeste Nahrung, sie verhindert und beseitigt schnell und sicher, wie kein anderes Präparat, Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc.

\* **Es schmeckt mir nicht der Salat,** hört man sehr oft sagen, dies liegt jedoch nur allein daran, wenn das Salatöl nicht guter Qualität ist. Wünschen Sie ein pikantes, rein schmeckendes Salatöl, machen Sie bitte einen Versuch in der Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

\* **Verloren** wurde gestern auf dem Wege der Dominikanerkirche-Turnhalle ein Broche mit drei Brillanten. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Finderlohn bei der Stadthauptmannschaft abzugeben.

### Tagesneuigkeiten.

\* **Zionistenkongress.** Die ungarischen Zionisten hielten gestern im großen Saale des Stadthauses in Budapest eine Jahresversammlung, an welcher etwa 800 Mitglieder teilnahmen. Als Präsident fungierte Dr. Béla De Stréicher. Begrüßungsgramme wurden gesandt an Se. Majestät, an David Woffsohn und Max Nordau. Als Sprecher fungierten die österreichischen Abgeordneten Adolf Staud und Dr. Heinrich Gabel, ferner Dr. Rahan. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß es gelingen wird, für Palästina jene staatsrechtlichen Vorteile zu erringen, welche zur Verwirklichung des Baseler Programmes unerlässlich sind.

\*\* **Das Opfer seines Berufes.** Der Cséffauer Bezirksarzt Dr. Eugen Kemény hat dieser Tage in einem solchen Hause, wo sich ein Rotlaufkranker befand, ein Kind geimpft. Nach vollzogener Impfung berührte der Arzt zufälligerweise ein Wimmerl an seiner Nase und bekam eine Blutvergiftung. Man beförderte den unglücklichen Menschen in das Nagybávarader israelitische Spital, wo er unter entsetzlichen Qualen seinen Geist aufgab. Dr.

Kemény hinterließ eine Witwe und vier unmündige Kinder. Sein tragisches Ableben rief große Teilnahme hervor.

### Jahrmärkte im Monate Juni.

- 5., 6., 7. und 8. Raab.  
7. Sopron (Werdmarkt), Alsó-Lendva, Nagymarton, Schlaining, Perlat, Wolfau.  
8. Alsó-Dioz, Pápa, Gleichenberg.  
9. Alsó.  
11. Güssing.  
14. Dobronaf, Gleisdorf.

15. Zala-Egerbeg, Tyrnau, Gnas, Passail, Pöslau, Heil-Dreifaltigkeit.  
16. Brud a. M. (Viehmart).  
21. St. Thomas.

### Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 1. Juni.

#### Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	93.20	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	640.75
Ungarische Kreditaktien	—	755
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	650.75

Rima-Muráner Eisenwerkaktien	—	576.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	725.—
Südbahnaktien	—	110.—
Türkenlose	—	186.75
5% Russische Rente 1906	—	99.45
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. " " " "	92.50	93.50
4 1/2% " " " "	99	100.—
4% " " " "	5% Pr.	94.— 95.—

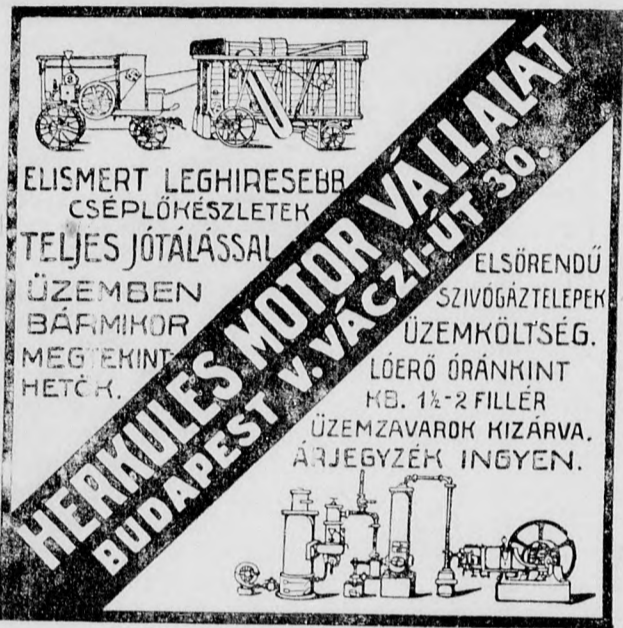
Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Sjaucer.  
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Eine im Unterricht erfahrene

6595

## geprüfte Lehrerin

die perfekt französisch spricht und schreibt, wünscht während einiger Nachmittagsstunden Unterricht an Kinder oder erwachsene junge Damen zu erteilen. **Schlippergasse 7, rechts.**



**HERKULES MOTOR VÁLLALAT**  
BUDAPEST V. YACZI ÚT 30.

ELISMERT LEGHIRESEBB  
CSÉPLŐKÉSZLETEK  
TELJES JÓTÁLLASSAL  
ÜZEMBEN  
BÁRMIKOR  
MEGTEKINT  
HETEK.

ELSŐRENDŰ  
SZIVÓGÁZTELEPEK  
ÜZEMKÖLTSÉG.  
LŐERŐ ÓRÁNKINT  
KB. 1 1/2-2 FILLÉR  
ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA.  
ÁRJEGYZÉK INGYEN.

Tüchtiger

## Hausknecht

wird aufgenommen in der Spezereiwarenhandlung des  
**Gustav Forster, Sopron.**

6585

Kleinegasse Nr. 2.

## MÄNNER

die bei jeder Gelegenheit vorher

## GONO

Crème anwenden, sind vor allen Geschlechtskrankheiten geschützt. **Gono Crème**

**bietet besondere Vorteile.**

weil die Anwendung derselben **einfach, rein und angenehm** ist.

**Von Ärzten empfohlen.**

das beste Mittel, welches **im Vorhinein** zu gebrauchen, den **sicheren Schutz** zur Verhütung aller Geschlechtskrankheiten bietet. **Probetuben** mit Gebrauchsanweisung werden an Interessenten in diskreter Verpackung **gratis und franko** versendet.

**Original-Tuben** . . . . . 2 Kronen  
**5 kleine Tuben in Karton** . . . . . 3 "

(Für Portospesen nach der Provinz um 45 Heller mehr.)

Hauptdepot: **Josef von Török** Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



## Echter Tiroler Loden,

wasserdichte Wettermäntel, komplette Jagd- und Sportausrüstung, Wintersportartikel liefert reell und preiswürdig ab ihrem grossen Lager die seit 1854 bestehende Firma

**Johann Peterlongo, Innsbruck Nr. 10**  
(Abteilung II.) Tirol.

Kataloge und Lodenmuster an alle Interessenten kostenlos. NB. Unsere Firma befasst sich in den genannten Artikeln nur mit dem Verkauf bester Qualitäten.

## Verschiedenes.

### Monatszimmer

mit separatem Eingang und Vorhölle, ist sofort zu vermieten Grabenrunde Nr. 29, II. Stad. 6594

### Agenten, Herren und Damen

aus jeder Branche, repräsentationsfähig, im Privatkundenverkehr versiert, werden in jedem größeren Orte Ungarns gegen Fixum und Provision angestellt. — Bei Verwendbarkeit ständige Beschäftigung. Nautionsfähige Herren und Damen wollen Ihre Offerte sub „Guter Verdienst“, Sopron poste restante senden.

Zapfner

6598

## Weisswein

per Liter 40 kr.

wird ausgeschenkt bei  
**Salamon Mihály**  
Alter Kornmarkt 40.

## + Hilfe +

gegen Blutstauung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an

**Arth. Hohenstein**  
Berlin-Salensee 6.  
(Rückp. erb.) 6517

### Stabile Platzagenten

werden für den Verkauf von in Oesterreich-Ungarn gestatteten Losen aufgenommen, auch fix angestellt. Antr. u. „**Herkur**“ Brünn, Reugasse Nr. 20.

Guter

6590

## Weisswein

per Liter 40 kr. und

## guter ROTWEIN

per Liter 36 kr., beide vom Seegebirg, sind im Ausschank bei **Andreas Kreiss, Sandgrube 7.**

### Geschäftseröffnung.

Auf der **Grabenrunde Nr. 74** in dem neu eröffneten und gänzlich umgestalteten

## Photographischen Atelier

des **BOKOR GÉZA** werden den heutigen Verhältnissen entsprechende photographische Bilder zu den mässigsten Preisen angefertigt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

6584

**Bokor Géza.**

## Jahresmilch

ab Herbst zur Lieferung an größere, altrenommierte Molkerei in Wien gesucht. — Offerte unter „**Jahresmilch 76874**“ an die Annonzen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien I/1. D 379

## Speise-Zwiebel

heurige egyptische, hoch Ia, gesunde Ware

per Kilo à 14 kr.,

per Sack à fl. 13 1/2 per 100 Kilo

## Kupfervitriol-Blaustein

98/99% feinste Marke „**Saxonia**“ in grossen Krystallen per Kilo **32 kr.**, gemahlen **36 kr.**

6574

bei:

**Gustav Forster, Sopron.**

Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. Filiale: Klostergasse 9.

## Rundmachung.

Laut § 16 des V. Gesetzartikels vom Jahre 1907 und in dessen Durchführung herausgegebenen Handelsministerial-Verordnung Nr. 107.226 vom Jahre 1908, sind die im allgemeinen Verkehr verwendeten Längenmaße, die zum Zwecke flüssiger und trockener Gegenstände dienenden Hohlmaße, Gewichte und Waagen, ferner die im Sinne der Handelsministerial-Verordnung Nr. 107.228 vom Jahre 1908, die Milchfannen im Laufe des Jahres 1909 vom neuen zu aichen.

Ich fordere daher wiederholt diejenigen auf, welche obenangeführte Maße und Meßapparate im allgemeinen Verkehr bei Kauf und Verkauf verwenden, ihren Beitritt spätestens bis 5. d. M. behufs Teilnahme bei der periodischen Nüchlung auf dem beim staatlichen Nüchlungsausschuss kostenlos auszufüllenden Anmeldebogen anmelde zu wollen.

**Gberling, m. p.**

Nüchlungsvorstand.